

Multipler Urknall in Krisenzeiten

Jeden Tag dieselbe endlose Leier: Ob Radio, Fernsehen, Zeitungen – alle schreiben, quatschen, faseln von Krise. Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Klimakrise – ja, die kommt auch noch vor. Kinder- oder vielmehr keine Kinderkrise, Kitakrise, Bildungskrise, Wahlbeteiligungskrise, Kirchenkrisen (mit einer geben sich die ja nicht ab), Zeitungskrise, Bierbrauereienkrise, Milchkrise, Schweinegrippenkrise, Getreidekrise und, und, und ... na ja, eine Rentnerkrise fehlt – noch.

Alle Vöglein fragen im Chor: Krise! – Tschilp? – Krise! – Tschalp? – Krise! – Zwitscher? Und weil es so schön war, gleich nochmal: Krise! – Kroak? Das war ein Rabe, auch ein Singvogel, nicht so gut bei Stimme, aber wer mit schöner Stimme kann denn schon den Blues – die Musik zur, erraten: Krise – singen? Oder haben Sie schon mal einen richtig guten Blues von einem Tenor oder Mezzosopran gehört? Na also. Bei so viel Krise kann man fast schon wieder in die Kirche gehen, wäre da nur nicht dieses gierige Pack mit dem Klingelbeutel, die wollen doch das Gleiche wie die Schaefflers, Porsches oder Piëchs dieser Welt: unser Kleingeld. Die haben auch eine Krise: eine Den-Hals-nicht-voll-genug-kriegen-können-Krise.

Ja, bei so viel Krise vergisst man leicht einen, der nun wirklich in der Krise steckt. In einer wahren Existenzkrise. Dabei ist er noch gar nicht alt, eigentlich sogar sehr jung. Oder der Allerälteste – je nachdem, wie man es definiert. Gemessen an den Zeiträumen, die er existieren soll, kennen wir ihn erst seit ein paar Pikosekunden. Und vor kurzem noch stand er unangefochten im Zentrum oder vielmehr im Ursprung allen Forschens, das läuft aber in diesem Fall auf dasselbe heraus. Sie wissen, wen ich meine? Oder Sie haben es längst erraten? Ja, Sie haben es erraten: Genosse Urknall (nicht Trend, der ist schon lange vor Lafontaine aus der SPD ausgetreten) ist in der Krise.

Frage man noch vor wenigen Jahren einen Astrophysiker, was

es denn bitte schön vor dem Urknall gab, so konnte es passieren, dass dieser Physiker mitleidig lächelnd zum Telefon griff und wenig später gutmütig dreinschauende, kräftige Herren in weißen Kitteln einen in Gewahrsam nahmen, ganz wie weiland die Dominikaner jene, die der Ketzerei verdächtig waren. Denn dass alles mit dem Urknall begann und es deshalb, weil alles ... (bitte wieder von vorne lesen). Denn, dass es nichts davor gegeben haben könne, stand für die Gilde der nobel-dotierten Astrophysiker fast so fest wie für den Kreationisten das Schöpfungsdatum ...

Heute sieht das anders aus, man könnte auch meinen, die Physik hat ihren Horizont erweitert. Und das ganz ohne Kopernikus. Denn derzeit reiten die einen auf Superstrings durch die Raumzeit, andere ziehen inflationär die Zahl der Universen in die Höhe (oder in die Breite?), wieder andere binden den alten Urknallanhängern bunte Quantenschleifchen um. Einig aber sind sich alle darin: So wie eine belebte Erde schon vor dem göttlichen Schöpfungsakt existierte (ob es Letzteren gab, darf bezweifelt werden), war auch etwas vor dem Urknall da. Ja,

es gab sogar mehr als einen Urknall: Irgendwo, in irgendeinem Universum knallt es ständig ... Ur! Rums, und wieder ist ein Universum entstanden, bums, hoppla!, da ist wohl gerade noch einmal eins vergangen.

Parallelwelten schwirren durch den Raum wie Raumschiff Orion einst durchs (irdische) All. Und die Weltformel passt noch immer nicht aufs T-Shirt. Schade eigentlich.

Darum allen echten, vergangenen, künftigen und eingebilddeten Krisen zum Trotz: Ein Toast auf den Urknall, der so vielen Physikern Gelegenheit gab und weiterhin gibt, sich über das Innere der Welt den Kopf zu zerbrechen. Und ein Toast auf diese kleine Zeitung, die nicht aus einem großen Knall entstand, aber allen Krisen bisher getrotzt hat. Und sich im Großen wie im Kleinen mit der Welt beschäftigt, die hier ist und nicht in kosmischen Fernen.

PS: Und falls Sie demnächst einmal aus dem Kino oder von der Arbeit oder vom Einkaufen nach Hause kommen und feststellen müssen, dass Sie schon vor sich da waren ... Tragen Sie es mit Humor und laden Sie sich zum Tee ein, oder schmökern Sie gemeinsam in der Umweltzeitung, damit die Begegnung auch einen Nährwert hat.

Es könnten noch weitere von Ihnen zu Ihnen kommen.

Dann sind nämlich gerade ein paar Paralleluniversen auf den Quantenschleifen an einem Superstringknoten inflationär zusammengelassen und vermischen sich. Trösten Sie sich, so was kommt nur einmal in einer ganzen Ewigkeit vor. Und ist genauso schnell wieder vorbei. So wie eine Krise auch.

Stefan Vockrodt

